

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1915)

Artikel: Eine Neujahrsnacht vor hundert Jahren
Autor: Körner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Neujahrsnacht vor hundert Jahren.

Still ahnend kommt das neue Jahr geflogen,
Das alte stürzt sich wimmernd in sein Grab.
Von des Gesetzes Ewigkeit gezogen
Rauscht es im Sturm mit seinen blut'gen Wogen
In die Vernichtung seiner Kraft hinab.

Im eh'nen Streit begann es ernst zu tagen,
Die Ostsee trägt im Kampf der Schiffe Last,
Und manche Schlacht wird kühn und wild geschlagen,
Und jeder will den flücht'gen Sieg erjagen
Und stürzt sich nach, bis ihn der Tod umfaßt.

Dann zieht der blut'ge Völkerkampf nach Süden,
Und Nationen stellen sich zur Schlacht,
Vernichtet ist des Lebens stiller Frieden,
Die Herzen sind im wilden Streit geschieden,
Die heil'ge Kraft der Freiheit ist erwacht.

Da will der Mensch die göttliche erwerben,
Zerreißt das eh'rne Band der Tyrannei,
Ein dunkles Streben zieht ihn ins Verderben,
Für seinen Glauben kann er mutig sterben,
Und der Gedanke macht den Menschen frei.

Kaum hat er jetzt die Götterkraft genossen,
So stürmt er fort im blinden Siegerwahn,
Und viel des edlen Blutes ist geflossen.
Da ward das Jahr im wilden Streit geschlossen,
Und kämpfend tritt das neue auf die Bahn.

Und jetzt in der bedeutungsvollen Stunde,
Der Zukunft und Vergangenheit vermählt,
Vergißt der Mensch begeistert seine Wunde,
Er glaubt sich kühn in einem höhern Bunde
Und fühlt den Arm zu neuer Tat gestählt.

Doch kann der schöne Glaube auch bestehen,
Und wird des Kampfes späte Frucht gedeihn?
Umsonst, auch diese Hoffnung muß verwehen,
Das neue Jahr wird blutig untergehen
Und Streit und Mord die ew'ge Lösung sein.

Es läßt der Mensch das eh'rne Schicksal walten
Und tritt hinaus in die entflamnte Welt,
Wo Kräfte sich in blinder Wut entfalten,
Da kann kein Bild der Liebe sich gestalten:
Im Kampf mit den Centauren sinkt der Held.

Drum, willst du nicht der Seele Glück verscherzen,
So buhle nicht um flücht'ger Stunden Gunst!
Den Drang der Zeit kannst du als Mann verschmerzen,
Der wahre Friede nur wohnt in dem Herzen.
Und ew'ge Freiheit lebt nur in der Kunst. Körner.

